

Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.)

Article — Digitized Version

Die Weltversorgungslage in strategischen Rohstoffen II

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.) (1951) : Die Weltversorgungslage in strategischen Rohstoffen II, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 31, Iss. 3, pp. 51-53

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/131280>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WIRTSCHAFTSDATEN

Die Weltversorgungslage in strategischen Rohstoffen II

Den statistischen Übersichten über Kupfer, Zink und Kautschuk in der Februar-Nummer des „Wirtschaftsdienst“ folgen hier die entsprechenden Zahlenreihen für Wolle, Blei und Zinn. Auch dem Kenner dieser Märkte wird ein Überblick über die Entwicklung seit 1948 und insbesondere nach Ausbruch der Koreakrise nicht uninteressant sein. Nun sind allerdings gegenwärtig vergleichbare Zahlen nicht einmal immer bis Dezember 1950 zu haben.

Wenn man jedoch die Stärke der Erschütterung in Betracht zieht, die der Ausbruch des Koreakrieges für die Weltwirtschaft bedeutete, so läßt sich schon heute sagen, daß die Zahlen erweisen, wie langsam sich die Rohstoffherzeugung steigern läßt. Bei Wolle versteht sich das ohne weiteres, das gilt aber auch für Blei und Zinn. Da nun der Verbrauch dieser Rohstoffe mit ansteigender Rüstungskonjunktur merkbar zugenommen

Rohwollausfuhr der wichtigsten Erzeugerländer
(Mengen in 1000 t, greasy equivalent)

Monatsdurchschnitt bzw. Monat	Australien	Neuseeland	Südafrik. Union	Argentinien	Uruguay ¹⁾
1948	45,9	17,3	9,1	15,9	4,5
1949 1. Hlbj.	51,8	23,9	9,1	6,5	3,3
2. Hlbj.	49,0	9,6	7,5	12,0	4,8
1950 1. Hlbj.	56,1	23,8	7,4	16,8	6,4
Juli	43,1	8,6	4,1	9,9	8,4
August	22,7	8,2	5,0	10,5	8,8
September	21,8	5,0	7,3	8,6	7,1
Oktober	55,4	8,6	9,5	7,3	4,0
November	68,6	2,7	13,2	8,0	10,1
Dezember	.	.	14,1	.	.

¹⁾ Verschiffungen in Montevideo.

Rohwolleinfuhr der Hauptverbrauchsländer
(Mengen in 1000 t)

Monatsdurchschnitt bzw. Monat	Großbritannien ¹⁾	USA.	Frankreich	Deutschland ²⁾	Belgien
1948	19,4	28,7	17,1	3,4	6,2
1949 1. Hlbj.	26,3	14,1	15,3	4,3	7,3
2. Hlbj.	24,0	18,7	14,6	6,2	6,9
1950 1. Hlbj.	27,0	28,8	14,7	8,0	9,3
2. Hlbj.	16,3	.	.	5,8	.
Juli	24,4	30,8	7,2	7,9	8,7
August	15,2	33,1	15,4	4,9	4,9
September	11,2	25,2	14,9	4,5	5,6
Oktober	7,7	21,8	6,6	5,6	8,4
November	14,9	.	12,5	6,2	6,3
Dezember	24,6	.	.	5,6	.

¹⁾ Einfuhr und Verbrauch; ²⁾ 1948/49 Bizone, ab 1950 Bundesrepublik.

Der Rohwollverbrauch in Großbritannien und den USA.
(Mengen in 1000 t)

Monatsdurchschnitt bzw. Monat	Großbritannien			USA.
	Einfuhr zum Verbrauch	Verbrauch	Vorräte ¹⁾	Verbrauch ²⁾
1948	19,4	18,7	.	26,2
1949 1. Hlbj.	26,3	18,5	128,9	18,3
2. Hlbj.	24,0	19,5	134,4	19,6
1950 1. Hlbj.	27,0	20,7	121,2	23,7
2. Hlbj.	16,3	19,2	.	.
Juli	24,4	19,3	122,6	17,5
August	15,2	18,1	119,4	24,8
September	11,2	20,2	110,8	28,5
Oktober	7,7	20,7	99,0	24,9
November	14,9	20,2	90,8	.
Dezember	24,6	17,0	.	.

¹⁾ Zu Ende der Periode; ²⁾ Basis: gereinigte Wolle.

Weltwirtschaftliche Chronik

VERKEHRSNACHRICHTEN

Seeschifffahrt

Der vor einiger Zeit wiederaufgenommene Gemeinschaftsdienst Lübeck—Stockholm der Lübeck-Linie AG. und der Svea-Reederei soll im Februar/März auf alle 8 bis 10 Tage, im April auf wöchentliche Abfahrten erweitert werden.

(*)

Die Hamburger Sloman-Linie hat mit der Reederei Gestioni Esercizio Navi Sicilia ein Übereinkommen getroffen, nach dem die beiden Reedereien mit Beginn der nächsten Zitronen-Saison zunächst 14-täglich, später 8-täglich abwechselnd die Linie Italien—kontinental-europäische Häfen/London bedienen wollen.

(*)

Ihren Vorkriegs-Gemeinschaftsdienst Hamburg—Kanarische Inseln wollen die Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei, Hamburg, und der Norddeutsche Lloyd Bremen in Kürze wiederaufnehmen. Es sind wöchentliche Abfahrten vorgesehen.

(*)

Die von den United States Lines betriebene direkte Schifffahrtslinie Hamburg—Bremen—New York wird ab Mitte März auf 14-tägliche Abfahrten erweitert. Die Reisedauer beträgt 10 bis 12 Tage.

(*)

Einen Dienst Stettin—Le Havre—London hat die Polska Zegluga Morska am 19. 1. 51 eröffnet.

(Verkehr, Wien, 3. 2. 51)

Die polnische Ozean-Linie in Gdingen kündigt die Aufnahme eines Schiffsverkehrs von Antwerpen nach Casablanca an.

(Transport Kroniek, 5. 2. 51)

Der Franco-Belgian Lloyd eröffnet am 8. 2. 51 einen neuen monatlichen Outsiderdienst Antwerpen—Havanna—New Orleans.

(Transport, 26. 1. 51)

Die türkische Staatsreederei will den vor längerer Zeit angekündigten Dienst Istanbul—Piraeus—Triest in Kürze eröffnen. Abfahrten zunächst 14-täglich, später wöchentlich.

(Verkehr, Wien, 3. 2. 51)

(Nautical Gazette, Jan. 51)

Der Vorkriegs-Schiffsverkehr der Cunard Steamship Co. Southampton—Quebec wird am 10. 4. 51 (einen Monat früher als vorgesehen) eröffnet werden.

(Norwegian Shipping News, 10. 2. 51)

Auf dem Mississippi wollen die Federal Barge Lines in St. Louis einen regelmäßigen Expreßdienst mit festen Tagen, Abfahrts- und Ankunftszeiten zwischen Chicago, St. Louis und New Orleans eröffnen.

(Marine Engineer, Nov. 50)

Chronik / Verkehr

Die Scindia Navigation Co. in Bombay wird auf ihrer Route Indien/Pakistan und Kontinentaleuropa / Großbritannien in Zukunft heimkehrend auch Dünkirchen bedienen.
(Transport, 26. 1. 51)

Zur Verkürzung der Fahrtdauer wird eine britische Reederei in Kürze einen Dienst London—Brisbane durch die Torres-Straße einrichten. Bisher führte die Route über Fremantle.
(Transport Kroniek, 5. 2. 51)

Luftverkehr

Die British European Airways eröffnen am 1. 6. 51 einen Nachtflugverkehr London—Edinburgh.
(Transport, 26. 1. 51)

Die SAS beabsichtigt, im Laufe des Sommers eine direkte Fluglinie Bremen—New York einzurichten.
(*)

Die erste direkte Luftverkehrslinie zwischen Kanada und Kontinentaleuropa richten die Transcanada Airlines am 1. 4. zwischen Montreal und Paris ein. Zunächst einmal, im Sommer zweimal wöchentlich.
(Verkehr, Wien, 3. 2. 51)

Zwischen Genf und Casablanca hat die marokkanische Fluggesellschaft Air Maroc einen neuen Dienst eröffnet. Abflüge zweimal wöchentlich.
(Verkehr, Wien, 27. 1. 51)

Die Pan African Air Charter Ltd. betreibt seit kurzem einen 14-täglichen Dienst Johannesburg—Léopoldville—Kano—Castel Benito—Rom—London.
(Transport, 26. 1. 51)

Ein 10-stündiger Tagesflugdienst New Orleans—Caracas mit Zwischenlandungen in Havanna und Kingston (Jamaica) ist am 15. 12. von der Chicago and Southern Air Lines eröffnet worden.
(New Orleans Port Record, Dez. 50)

Die paraguayische Linea Aerea de Transporte Nacional hat folgende drei internationale Liniendienste wiederaufgenommen: Asuncion—Itaquiy—Hernandarias; Asuncion—Concepcion; Asuncion—Pilcomayo.
(Shipping Digest [Airshipping], 15. 1. 51)

Die erste regelmäßige Luftverbindung zwischen Indien und dem Fürstenstaat Nepal hat die India National Airways vor einiger Zeit zwischen Kalkutta und Katmandu eingerichtet.
(Transport, 26. 1. 51)

hat, so ist auf der ganzen Linie ein Rückgang der Vorräte zu bemerken, und zwar in einem Umfang, der die Bemühungen um eine Versorgungsregie von weltwirtschaftlichem Ausmaße nur allzu verständlich erscheinen läßt. Vergleicht man den Stand der Vorräte Ende Juni 1950 mit denen des letzten Monats, für den Zahlen vorliegen, so ergibt sich bei den USA. ein Rückgang bei Blei von 62 000 auf 32 000 t (bis

Ende Dezember 1950), bei Zinn von 43 000 auf 42 000 t (Ende September), doch ist hier bis Jahresende mit einem weit größeren Rückgang zu rechnen. In Großbritannien war die Vorratsentwicklung noch ungünstiger. Hier sanken die Vorräte an Rohblei von 54 000 auf 37 000 t (Ende Nov.), die Zinnvorräte von 13 000 auf 8 000 t (Ende Okt.) und die Wollvorräte von 121 000 t auf 91 000 t (Ende Nov.) Dr. W. Schlote

Die wichtigsten Erzeugungsländer von raffiniertem Blei

(Mengen in 1000 t)

Monatsdurchschnitt bzw. Monat	USA.	Kanada	Mexiko	Australien	Westdeutschland ¹⁾
1948	41,3	12,1	15,4	15,7	4,1
1949 1. Hlbj.	45,0	10,3	16,0	17,0	7,7
2. Hlbj.	38,7	11,9	16,8	14,7	8,4
1950 1. Hlbj.	46,7	11,9	19,6	17,9	9,7
Juli	37,7	6,0	18,5	13,2	9,6
August	42,9	14,7	25,0	18,0	10,7
September	45,5	14,7	25,4	.	10,8
Oktober	49,1	15,7	.	.	11,5
November	.	.	.	.	11,9
Dezember	.	.	.	.	11,3

¹⁾ 1948 und 1. Hlbj. 1949: Bizone, ab 2. Hlbj. 1949: Bundesgebiet.

Die Bleiversorgung in Großbritannien

(Mengen in t)

Monatsdurchschnitt bzw. Monat	Produktion von raff. Blei	Einfuhr-überschuß	Verbrauch		Vorräte ¹⁾	
			Rohblei	Raff. Blei	Rohblei	Raff. Blei
1948	2 958	14 277	15 797	2 926	10 972	9 308
1949 1. Hlbj.	3 187	18 202	12 259	3 980	49 805	11 297
2. Hlbj.	2 194	13 282	14 748	2 450	41 235	10 986
1950 1. Hlbj.	6 330	16 432	13 310	5 866	53 788	21 567
Juli	5 570	14 019	12 608	5 843	53 615	21 563
August	4 890	22 313	13 670	4 763	57 920	24 688
September	6 655	4 927	15 887	5 653	43 671	28 678
Oktober	7 672	14 809	14 487	6 543	44 683	28 614
November	6 815	8 348	15 501	6 802	36 538	29 605

¹⁾ Ende der Periode.

Die Bleiversorgung in den USA.

(Mengen in t)

Monatsdurchschnitt bzw. Monat	Erzeugung (Primär- u. Sekundärblei)	Blei-Einfuhr		Heim.Verbr. von Inlandblei ²⁾	Vorräte ³⁾
		Erz ¹⁾	Metall		
1948	38 649	4 851	18 645	37 084	35 050
1949 1. Hlbj.	36 667	8 940	21 178	22 690	37 405
2. Hlbj.	45 867	6 760	20 300	53 801	63 875
1950 1. Hlbj.	42 321	5 082	31 299	27 985	62 606
2. Hlbj.	44 111	.	.	47 696	32 306
Juli	37 659	7 308	28 465	37 358	61 503
August	42 848	5 353	35 263	42 657	61 218
September	45 112	1 953	34 614	50 699	55 365
Oktober	49 090	5 029	30 004	56 359	46 125
November	46 008	2 917	38 921	53 203	37 115
Dezember	43 748	.	.	44 988	32 806

¹⁾ Metallgehalt; ²⁾ Domestic Shipments; ³⁾ Zu Ende der Periode.

Welt-Erzeugung, -Verbrauch und -Vorräte von Zinn

(in 1000 t)

Monatsdurchschnitt bzw. Monat	Bergwerkserzeugung						Hüttenerzeugung					Welt-	
	Insges.	Indonesien	Malaya	Bolivien	Belg. Kongo	Nigeria	Insges.	USA.	Großbrit.	Niederlande	Malaya	Verbr. insges.	Vorräte insges.
1948	13,0	2,588	3,795	3,161	1,192	0,782	13,4	3,106	2,624	1,389	4,196	11,9	136,3
1949 1. Hlbj.	13,5	2,504	4,482	2,767	1,246	0,736	14,1	3,129	2,502	1,595	4,966	10,3	143,4
2. Hlbj.	13,9	2,400	4,817	3,010	1,084	0,758	14,3	2,976	2,304	1,664	5,657	9,8	130 ¹⁾
1950 1. Hlbj.	13,8	2,661	4,901	2,615	1,132	0,683	14,6	2,609	2,308	1,969	5,715	11,9	120,4
Juli	13,7	2,837	5,152	2,150	1,256	0,605	13,7	2,292	2,540	1,806	5,318	12,7	119,8
August	14,5	2,874	4,828	2,722	1,533	0,706	14,8	2,434	2,388	1,443	6,982	14,3	119,2
September	13,4	2,559	4,669	2,333	1,194	0,832	15,5	2,951	2,388	2,018	6,456	13,5	.
Oktober	13,8	2,833	4,855	2,312	1,289	0,733	14,4	3,260	2,235	1,430	5,661	.	.

¹⁾ Schätzung.

INDUFINANZ · HAMBURG

Gesellschaft für Vermittlung industrieller Absatzfinanzierung m. b. H.

HAMBURG 36, GÄNSEMARKT 33 · RUF 35 47 45/46/47

Zweigniederlassungen:

Frankfurt a. M., Arndtstraße 15. Ruf 770 44/45

Düsseldorf, Alleestraße 38, II. Ruf 142 01

München 2, Weinstraße 4, V. Ruf 11 21 und 2 37 31 (Zentr. Fackler)

Stuttgart-S, Danneckerstraße 30. Ruf 9 20 88

Berlin-Wilmersdorf, Berliner Straße 157. Ruf 87 71 57

Zinnversorgung Großbritanniens

(Mengen in t)

Monatsdurchschnitt bzw. Monat.	Erzeugung	Einfuhr	Ausfuhr und Wieder- ausfuhr	Verbrauch	Vorräte ¹⁾
1948	2 624	13	188	2 137	13 022
1949 1. Hlbj.	2 502	50	285	1 795	16 014
2. Hlbj.	2 304	38	479	1 781	16 315
1950 1. Hlbj.	2 303	325	965	1 956	13 441
Juli	2 540	—	3 249	1 908	9 212
August	2 388	44	3 391	1 811	7 790
September	2 388	508	1 136	1 870	8 327
Oktober	2 285	610	1 187	1 973	7 964

¹⁾ Zu Ende der Periode, ohne Erzzvorräte.

Zinnversorgung der USA.

(Mengen in t)

Monatsdurchschnitt bzw. Monat	Erzeugung ¹⁾	Einfuhr		Verbrauch	Vorräte ⁵⁾
		Erze ⁴⁾	Metall		
1948	3 381	3 174	4 145	5 423	39 948
1949 1. Hlbj.	3 407	3 320	4 866	4 485	44 126
2. Hlbj.	3 259	3 157	5 848	4 047	36 349
1950 1. Hlbj.	2 931	1 842	7 019	5 818	43 326
Juli	2 618 ²⁾	668 ³⁾	6 552	6 552	.
August	2 760 ²⁾	4 334 ³⁾	8 380 ³⁾	8 277	.
September	3 087 ²⁾	3 944 ³⁾	7 179	7 179	42 105

¹⁾ Tin Processing Corp. und Detinners; ²⁾ Enthält Schätzungen; ³⁾ Ohne Vorräte des Munition Board; ⁴⁾ Metallgehalt; ⁵⁾ Zu Ende der Periode; ⁶⁾ Durchschnitt des 3. Vierteljahres 1950.

Chronik / Währung

WAHRUNGSNACHRICHTEN

Europa

Frankreich

Die Abrechnung der Europäischen Zahlungsunion zum 31. 1. 51 zeigt, daß Frankreich seit 1. 7. 50 den Gegenwert von 64,3 Mill. \$ in Gold erhalten hat. (Le Monde, 16. 2. 51)

Großbritannien

Die Januar-Abrechnung der Europäischen Zahlungsunion hat für Großbritannien mit einem Überschuß von 49,268 Mill. Rechnungseinheiten (= \$) abgeschlossen, so daß Großbritannien nunmehr mit 263,706 Mill. Rechnungseinheiten Gläubiger der Union ist. (Board of Trade Journal, London, 24. 2. 51)

Sowjetunion

Nach dem letzten amtlichen Bericht über den Stand der Abwicklung der Lend - Lease - Angelegenheit betrug der Gesamtwert der amerikanischen Kriegslieferungen an Sowjetrußland etwa 11 076 Mill. \$, denen für 2 212 Mill. \$ russische Gegenlieferungen gegenüberstehen. Bei den am 15. 1. in Washington wiederaufgenommenen Verhandlungen handelte es sich hauptsächlich um die Rückgabe von Schiffen und um die Entschädigung für industrielle Ausrüstungen. Die amerikanische Regierung hat diese Entschädigung nunmehr von 1 300 Mill. auf 800 Mill. \$ reduziert, während die Sowjetregierung nur 240 Mill. \$ anbietet. (Neue Zürcher Zeitung, 22. 2. 51)

Goldbarren im Werte von ca. 34 Mill. \$ wurden in den letzten 5 Wochen durch Flugzeuge aus den sowjetisch beherrschten Gebieten nach London gebracht. Herkunft, Bestimmungsort und Verwendungszweck sind unbekannt. Man nimmt an, daß die betr. Länder ihre Goldreserven angreifen, um Sterling- oder evtl. Dollarwaren einzukaufen. (Göteborgs Handels- och Sjöfarts-Tidning, 28. 2. 51)

Süd-Amerika — Mittel-Amerika

Argentinien

Nach Angaben der Argentinischen Zentralbank beliefen sich die Gold- und Devisenbestände Ende 1950 auf 2,689 Mrd. Pesos gegenüber 1,998 Mrd. Ende 1949 und 5,646 Mrd. Ende 1946. Der Notenumlauf wuchs im Laufe des Jahres 1950 um etwa 31 % auf 13,258 Mrd. Pesos gegenüber 10,128 Mrd. Ende 1949 und 4,065 Mrd. Ende 1946. (The South American Journal, 10. 2. 51)

Das statistische Bild des französischen Außenhandels

(vergl. hierzu die Ausführungen auf Seite 39 ff.)

Die folgenden Zahlenangaben sollen ein ungefähres Bild der französischen Außenhandelsentwicklung und -lage vermitteln. 1950 lagen die Einfuhren aus dem Ausland mengenmäßig um 28 % unter dem Stand von 1949 und noch um 16 % unter demjenigen von 1938, während die Ausfuhren eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 28 % aufwiesen und gegenüber 1938 von 17 %. Sie deckten wertmäßig 1950 87 % der Einfuhren, gegenüber 67 % 1949 und 65 % 1938. Berücksichtigt man nur das letzte Vierteljahr von 1950, kann man ein ungefähres Gleichgewicht zwischen Ein- und Ausfuhren feststellen.

Was die Handelsbeziehungen von Frankreich mit den überseeischen Gebieten betrifft, so lagen 1950 die Einfuhren mengenmäßig um 2 %

über denjenigen von 1949, blieben aber nicht weniger als 26 % hinter der Vorkriegsmenge zurück. Die Ausfuhren erhöhten sich mengenmäßig zwischen 1949 und 1950 um 23 % und gegenüber 1938 sogar um 138 %. 1950 überstiegen die französischen Lieferungen nach den überseeischen Gebieten wertmäßig um 38 % die entsprechenden Gegenleistungen. 1949 belief sich dieser Überschuß auf 30 %, während 1938 ein Fehlbetrag von 33 % zu verzeichnen war.

Die beiden folgenden Tabellen geben Aufschluß über die Verteilung der französischen Ein- und Ausfuhr der Jahre 1949 und 1950 auf die verschiedenen Warengruppen, sowie über den prozentualen Anteil dieser Gruppen an dem Gesamtwarenverkehr in den Jahren 1938 und 1950.

Chronik / Währung

Brasilien

Der Präsident der Bank von Brasilien gab bekannt, daß der Cruzeiro nicht abgewertet würde. Das Finanzprogramm des Präsidenten Vargas sieht drastische Kürzungen der Regierungsausgaben vor, um den Ausgleich von Budgetdefiziten durch Notenausgabe ausschließen zu können.

(The South American Journal, 17. 2. 51)

Chile

Die Börsen in Santiago und Valparaíso haben den freien Devisenhandel eröffnet, und zwar als Kassa- und als Terminmarkt. Die Errichtung dieses Marktes entspricht dem Umstand, daß gegen freie Devisen zahlreiche Waren eingeführt werden können, deren Einfuhr bis vor kurzem verboten oder amtlich kontrolliert war.

(The South American Journal, 3. 2. 51)

Kolumbien

Die Anleihe von 16 Mill. \$, die die Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung Kolumbien gewährt hat, soll ausschließlich für das große Regierungsprogramm der öffentlichen Arbeiten verwendet werden; dies ist der größte Kredit, den die Bank bisher Kolumbien gab.

(The South American Journal, 24. 2. 51)

Curaçao

Der Präsident der Handelskammer von Curaçao teilte mit, daß sich der Dollarbestand der Bank von Curaçao am 31. 12. 50 auf 15,767 Mill. \$ gegenüber 13,5 Mill. \$ im Jahre 1949 belief; der Notenumlauf betrug 34,159 Mill. Gulden Ende Dezember 1950 gegenüber 36,711 Mill. Gulden 1949. Der Goldbestand änderte sich nicht; er betrug 35,518 Mill. Gulden Ende Dezember 1950. Die Golddeckung, die im Jahre 1949 97 % betrug, stieg auf 104 %.

(Nieuwe Rotterdamse Courant, 9. 2. 51)

Nicaragua

Die Regierung hat ein neues Devisengesetz verkündet. Der Entwurf dieses Gesetzes wurde von der Kommission des Internationalen Währungsfonds, die im September vorigen Jahres das Land besuchte, gebilligt. Das Gesetz sieht Änderungen in der Organisation der Devisenkontrolle, der Außenhandelsregelung und der Kursregulierung vor.

(The South American Journal, 17. 2. 51)

Paraguay

Der Internationale Währungsfonds gibt bekannt, daß die Regierung von Paraguay den Guarani mit Wirkung vom 5. März abgewertet hat: der Kurs des US-\$ wurde auf 6 Guarani gegenüber bisher 3,09 festgesetzt. Außerdem hat der Währungsfonds die Änderungen gutgeheißen, die das Land in seinem komplizierten Valutasystem anbringen will: die Anzahl der Wechselkurse bei Ein- und Ausfuhr soll geringer und die Differenz zwischen dem höchsten und niedrigsten Kurs kleiner werden.

(Het Financieele Dagblad, 7. 3. 51)

Uruguay

Nach der höheren Bewertung des uruguayischen Pesos im Dezember 1950 hat die Zentralbank ihn jetzt wiederum um einige Punkte aufgewertet: der Ankaukskurs für den Dollar ist jetzt 1,90, der Verkaufskurs 1,905 gegenüber bisher 1,92 bzw. 1,93. Die Banken sind dieser Maßnahme nicht gefolgt.

(The South American Journal, 17. 2. 51)

Die Verteilung des französischen Außenhandels auf Warengruppen

Warengruppen	1950 (in Mrd. frs.)	1949	1950 Anteil (in %)	1938
Einfuhr aus dem Ausland:				
Obst und Gemüse	25,3	14,0	3,2	3,5
Getreide	22,3	25,0	2,8	1,2
Milcherzeugnisse und Eier	16,7	17,7	2,1	0,6
Zucker	11,7	11,6	1,5	0,6
Fette	9,9	19,6	1,3	3,8
Erdölzeugnisse	111,2	90,2	14,0	12,4
Rohbaumwolle	76,6	58,5	9,7	6,5
Maschinen und Apparate	70,1	47,1	8,9	5
Rohwolle	67,4	58,1	8,5	7,9
Kohle und Kohlenprodukte	57,6	97,7	7,3	15
Chemikalien	34,1	29,2	4,3	4,7
Nichteisenmetalle	32,0	33,3	4,0	6
Baumwollwaren	23,4	8,9	2,9	—
Papiermasse und Papier	22,7	20,0	2,9	3,2
Leder u. Lederwaren (ohne Schuhe)	20,4	11,3	2,6	2,9
Gummi und Gummiwaren	17,9	8,5	2,3	1,6
Ausfuhr nach dem Ausland:				
Getränke	29,3	22,4	4,3	5,9
Getreide	20,7	5,0	3,0	1,4
Obst und Gemüse	17,3	15,0	2,5	2,7
Fleisch	14,9	4,1	2,2	0,4
Stahl und Eisen	85,4	57,0	12,4	9
Chemikalien	60,1	43,4	8,8	11,7
Wollwaren	46,9	33,3	6,8	3,1
Rohwolle	35,2	21,2	5,1	7,2
Maschinen und Apparate	30,7	23,7	4,5	2,7
Automobile, Schlepper und Fahrräder	29,9	24,8	4,4	2,7
Kohle und Kohlenprodukte	29,6	29,6	4,3	1,4
Holz und Holzwaren	23,1	11,8	3,4	2,2
Erdölzeugnisse	20,3	10,8	3,0	0,9
Kunstseide	17,6	10,8	2,6	1,8
Leder und Lederwaren (ohne Schuhe)	16,6	9,2	2,4	5,9
Papiermasse und Papier	14,7	10,1	2,1	3,6
Baumwollwaren	10,9	10,9	1,6	1,4
Einfuhr aus den überseeischen Gebieten:				
Getränke	61,7	57,3	22,0	28
Kaffee, Kakao, Tee und Gewürze	51,0	22,6	18,2	4,8
Fette	45,3	42,8	16,2	12
Obst und Gemüse	37,1	36,1	13,2	9,6
Getreide	19,0	22,7	6,8	20,8
Fische einschl. Konserven	4,6	7,3	1,6	0,8
Nichteisenmetalle	10,2	8,5	3,7	1,6
Rohbaumwolle	7,1	5,2	2,6	0,8
Gummi und Gummiwaren	6,1	7,0	2,2	1,6
Holz und Holzwaren	5,1	4,8	1,8	2,4
Ausfuhr nach den überseeischen Gebieten:				
Zucker	16,3	13,6	4,2	7,1
Getreide	13,2	10,6	3,4	1,2
Getränke	11,8	8,5	3,0	2,3
Baumwollwaren	54,7	47,9	14,1	15,2
Automobile, Schlepper und Fahrräder	29,5	26,8	7,6	4,7
Maschinen und Apparate	28,6	26,1	7,4	4,8
Chemikalien	23,0	18,7	5,9	7,2
Metallwaren	22,4	21,0	5,8	5,9
Stahl und Eisen	18,1	18,4	4,7	3,5
Elektromaterial	16,4	14,1	4,2	2,4
Erdölzeugnisse	13,4	8,3	3,5	2,4
Kunstseide	9,7	8,6	2,5	2,3
Holz und Holzwaren	8,9	7,8	2,3	2,4

Die Verteilung des französischen Außenhandels nach Ländern

Land	1949		1950	
	Einfuhren	Ausfuhren	Einfuhren	Ausfuhren
(in Mill. frs.)				
Europa	271 093	328 285	323 638	484 926
Westdeutschland	68 354	39 237	70 073	84 155
Ostdeutschland	—	—	136	23
Österreich	2 868	4 795	3 122	4 925
Bulgarien	77	110	148	135
Dänemark	7 478	8 766	8 300	18 557
Spanien	12 664	7 022	9 434	11 346
Finnland	5 841	9 901	7 159	6 820
Großbritannien	32 721	69 999	39 625	98 733
Griechenland	1 913	5 697	2 026	4 883
Ungarn	1 940	1 696	746	1 092
Irland	101	1 346	453	1 912
Island	219	331	97	89
Italien	17 663	15 714	37 419	27 977
Norwegen	7 685	9 706	5 666	14 610
Niederlande	22 522	36 212	23 955	37 481
Polen	11 386	9 978	4 390	5 654
Portugal	3 271	5 471	2 970	4 696
Rumänien	2	286	49	154
Schweden	14 116	16 038	17 257	24 706
Schweiz	15 382	27 472	28 782	54 394
Tschechoslowakei	5 374	6 334	4 489	4 226
Türkei	3 989	4 148	3 736	5 449
Belgien-Luxemburg	32 175	45 103	49 076	68 807
Sowjet-Union	1 362	104	1 702	927
Jugoslawien	729	1 836	1 579	1 858
Andere europäische Länder	1 249	970	1 036	1 304

Land	1949		1950	
	Einführen	Ausführen (in Mill. fr.)	Einführen	Ausführen
Asien	94 965	26 919	135 662	35 383
Saudi-Arabien	30 817	639	24 525	426
Insel Bahrein	561	12	141	114
Koweit	20 671	86	22 720	72
Yemen	59	27	88	24
Andere Länder in Arabien	88	471	5 301	161
Ceylon	967	220	1 085	395
China	1 499	724	1 925	1 098
Hongkong	12	1 811	168	2 767
Irak	15 512	400	26 069	442
Indonesien	—	—	2 663	1 602
Iran	2 369	1 031	11 490	1 999
Japan	1 517	640	2 342	1 553
Libanon	312	961	727	6 007
Malaya	6 509	1 396	14 173	2 631
Pakistan	4 399	773	12 386	2 453
Israel	24	1 165	39	2 834
Philippinen	1 899	237	546	354
Siam	30	573	70	822
Syrien	347	1 203	1 894	2 697
Transjordanien	—	192	—	293
Burma	31	22	76	78
Indien	5 485	2 445	7 101	6 305
Niederländische Gebiete in Asien	1 810	2 822	—	—
Portugiesische Gebiete in Asien	1	30	62	43
Andere Länder in Asien	36	29	62	199
Afrika	34 976	19 341	51 585	31 258
Ägypten	11 206	11 290	16 632	19 333
Äthiopien	88	74	273	147
Liberien	5	17	12	20
Sudan	916	115	377	238
Tanger	1	796	24	1 268
Südafrika	16 242	3 419	25 053	5 156
Belgische Besitzungen in Afrika	1 165	455	3 171	961
Andere britische Besitzungen in Afrika	3 013	2 706	2 097	3 189
Spanische Besitzungen in Afrika	232	172	541	464
Portugiesische Besitzungen in Afrika	2 093	238	3 364	437
Ehemalige ital. Besitzungen in Afrika	8	53	36	38
Amerika	228 652	72 710	229 151	120 149
Argentinien	11 594	35 292	31 008	33 054
Bolivien	634	73	43	133
Brasilien	9 074	5 691	18 642	17 163
Kanada	10 306	3 304	7 884	4 739
Chile	7 794	1 551	7 750	1 751
Kolumbien	1 665	1 045	1 912	2 169
Costa-Rica	257	77	87	130
Kuba	5 468	538	7 462	1 383
Dominikanische Republik	17	68	19	242
Ecuador	54	194	197	315
USA.	161 749	15 691	132 110	43 576
Guatemala	40	149	125	180
Haiti	77	142	137	258
Honduras	5	41	13	44
Mexiko	3 182	1 461	2 243	2 957
Nikaragua	202	460	73	74
Panama	221	112	210	223
Paraguay	47	36	156	117
Peru	928	365	785	1 321
Salvador	—	101	1	182
Uruguay	1 138	2 050	3 606	4 793
Venezuela	11 489	3 472	12 155	4 051
Besitzungen der USA. in Mittelamerika	70	47	13	277
Niederländ. Besitzungen in Amerika	2 407	392	2 340	397
Britische Besitzungen in Amerika	241	347	166	608
Ozeanien	52 761	5 615	52 435	11 202
Australien	40 115	5 265	41 583	10 150
Neu-Seeland	12 635	335	10 820	1 016
Andere britische Besitzungen in Ozeanien	—	6	6	32
Besitzungen der USA. in Ozeanien	—	7	20	2
Arktische und Antarktische Regionen	—	—	2	—
Lieferungen an ausländische Schiffe	—	2 993	—	2 794
Insgesamt	682 450	455 865	792 473	685 714
Überseeische Gebiete der Französischen Union:				
Franz. Äquatorialafrika	8 528	10 379	10 896	12 465
Franz. Westafrika	48 374	41 383	60 542	49 034
Algerien	80 735	107 671	92 266	121 679
Kamerun	10 622	10 044	12 552	13 133
Franz. Somaliland	39	699	21	744
Neu-Kaledonien	1 739	1 453	2 609	1 268
Andere franz. Besitzungen in Ozeanien	2 715	581	1 266	394
Guadeloupe	5 923	4 418	8 097	5 356
Franz. Guyana	27	517	15	868
Franz. Indien	59	408	68	438
Indochina	10 940	42 223	10 367	52 393
Madagaskar	9 690	12 747	16 515	18 397
Marokko	82 016	54 133	28 768	62 185
Martinique	6 462	5 130	6 332	5 515
Réunion	2 449	3 573	4 930	4 840
Saint Pierre und Miquelon	25	135	15	164
Neue Hebriden	2 514	104	1 923	64
Togo	1 769	1 497	2 102	1 391
Tunesien	14 709	29 051	20 964	36 589
Insgesamt	239 344	326 156	280 257	386 925

Chronik / Währung

Nord-Amerika

USA.

Die Kreditaufnahmen der Internationalen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung werden in diesem Jahr kaum mehr als 100 Mill. \$ ausmachen, während sie im Jahre 1950 den Umfang von 270 Mill. \$ erreichten. Die Bank will, um unnötige Zinszahlungen zu vermeiden, nur gerade die Kredite aufnehmen, die sie zur Befriedigung der angemeldeten Kreditbedürfnisse benötigt. (Neue Zürcher Zeitung, 27. 2. 51)

Der Internationale Währungsfonds betrachtet die gegenwärtigen Maßnahmen mehrerer Länder, darunter der Südafrikanischen Union, nicht mehr als ausreichend, um der Goldpolitik des Fonds gerecht zu werden. Die Umsätze in Industriegold haben nach Ansicht des Fonds einen Umfang angenommen, der anzeigt, daß wenigstens ein Teil des Goldes in private Horte geht, was der seit Juni 1947 vom Fonds verfolgten Goldpolitik zuwiderläuft. (The Financial Times, 8. 3. 51)

Vorderer Orient

Israel

Die Gerüchte über eine bevorstehende Abwertung des israelitischen Pfundes wurden vom Finanzminister dementiert. (Le Monde, 20. 2. 51)

Afrika

Äthiopien

Die Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung hat Äthiopien für die Entwicklung seines Telegraphen- und Telefonwesens eine Anleihe von 1,5 Mill. \$ gewährt. (Le Monde, 21. 2. 51)

Ferner Osten und Ozeanien

Philippinen

Die Zentralbank der Philippinen hat verboten, Münzen und Noten, die auf phil. Pesos lauten, ohne Erlaubnis des Devisenkontrollamtes ein- oder auszuführen. Für den Reiseverkehr sind besondere Bestimmungen getroffen. (Revista Financiera, Madrid, 25. 2. 51)

INDUSTRIENACHRICHTEN

Chemische Industrie

Die Société Solvic (Belgien) produziert zur Zeit täglich 5 t Polyvinyl Chlorid. Das Werk wird auf eine Monatsproduktion von 200 t erweitert. (Chemical Trade Journal, 16. 2. 51)

Die Pläne für den Bau einer Fabrik zur Gewinnung von Styren durch die Forth Chemicals, Ltd., in Grangemouth (Schottland) sind genehmigt worden. Die Baukosten betragen 1,3 Mill. £. (Chemical Trade Journal, 9. 2. 51)

Die Noranda Mines (Kanada) haben ihr Schwefelgewinnungsverfahren soweit entwickelt, daß mit dem Bau einer Großanlage begonnen werden kann. (Financial Times, 19. 2. 51)

Die Produktionskapazität der Sulfitzellstoffwerke in Fairville (Kanada) der St. John Sulphite Co. soll von 130 auf 200 t täglich erhöht werden. Der Papierholzverbrauch wird damit etwa verdreifacht. Der Plan sieht ferner die Gewinnung von täglich 250 t hochwertigen gebleichten Zellstoffs für Kraftpapier vor. (Financial Times, 15. 1. 51)

Die erste Fabrik zur Treibstoffgewinnung aus Kohle in der Südafrika an. Union wird von der South African Coal Oil and Gas Corp. in der Nähe von Vereeniging im nördlichen Oranje Freistaat errichtet. Die Kapazität des Werkes ist so bemessen, daß etwa 15 bis 20 % des Benzinbedarfs der Union gedeckt werden können. (Times, 31. 1. 51)

Die Admednagar Chemical Industries (Indien) wollen zur Gewinnung von kautschischer Soda, Chlor und verwandten Erzeugnissen eine chemische Fabrik in Bombay errichten. Die Produktionskapazität soll täglich 10 t kautschische Soda betragen. (Chemical Trade Journal, 9. 2. 51)

Hüttenindustrie

Das norwegische Industrie-Ministerium kündigte einen Plan für den Bau eines neuen Aluminium-Werkes in West-Norwegen an, das etwa 200 Mill. Kr. kosten wird. Interessierte ECA-Kreise sollen zur Finanzierung herangezogen werden. Die Produktion des Werkes wird mit 40 000 t Aluminium jährlich angegeben; das sind 5000 t weniger als die gesamte Aluminiumgewinnung Norwegens im vergangenen Jahr. Die Produktion soll 1954 beginnen. (Financial Times, 13. 1.; 22. 1. 51)

Die Knaben Molybdengruber A.-S. in Knaben (Norwegen) hat nach beendetem Wiederaufbau der durch Bomben zerstörten Anlagen die Förderung von Molybdänerzen aufgenommen. (Chemical Trade Journal, 16. 2. 51)

Die Herstellung von Platten aus metallischem Zirkon ist von der Murex, Ltd., Rainham (England) aufgenommen worden. Zur Zeit werden Platten von 0,005 Zoll Dicke, 6—7 Zoll Breite und 2—3 Fuß Länge gefertigt. In Kürze sollen auch dünne Stangen bis zu 2 mm Stärke hergestellt werden. (Chemical Trade Journal, 16. 2. 51)

Für den Ausbau der Steel Company of Wales (Wales/England) wurden im letzten Geschäftsjahr 63 Mill. £ eingesetzt, von denen bisher etwa 41 Mill. ausgegeben worden sind. Seit Sept. 1950 sind bereits ein neuer Hochofen und ein Brammen-Walzwerk in Margam in Betrieb genommen worden. (Financial Times, 25. 1. 51)

Für die Modernisierung des Hüttenwerkes der Consett Iron Co. in Consett (County Durham/England) hat die ECA-Mission 583 000 \$ zur Verfügung gestellt. Der Betrag ist für amerikanische Dienstleistungen im Zusammenhang mit dem Aufbau neuer Walzwerkanlagen und Hochöfen bestimmt. Die Gesamtkosten betragen rd. 5,6 Mill. \$. (Financial Times, 29. 1. 51)

Die Société Métallurgique du Katanga (METALKAT) will 1954 in Kolwezi (Prov. Katanga/Belgisch-Kongo) mit der Gewinnung von metallischem Zink beginnen. Die Anfangsproduktion soll 36 000 t Zink betragen. Außerdem ist die Gewinnung von jährlich 18 000 t Schwefelsäure geplant. Ferner wird die Gewinnung von Mangan geprüft. Mit der Verhüttung der Erze soll begonnen werden, wenn durch das neue Delcommune-Kraftwerk die Energieerzeugung in Katanga auf 1 Mrd. kWh gesteigert worden ist. (Times Review of Industry, Febr. 51)

Der Welt-Zuckermarkt im Jahre 1950/51

Der Weltzuckermarkt im Jahre 1950 ist durch zwei entgegengesetzte verlaufende Tendenzen charakterisiert. In der ersten Hälfte des verfloßenen Jahres bewirkte der zunehmende Angebotsdruck an Rohr- und Rübenzucker ein ständiges Absinken des Weltmarktpreises. Fachkreise glaubten an die akute Gefahr eines Produktionsüberschusses, und noch am Vorabend des Koreakonfliktes drängte der Internationale Zuckerrat auf Durchführung internationaler Regulierungsmaßnahmen.

Nach dem 25. Juni trat ein grundlegender Wandel ein. Es zeigte sich sehr bald, daß Zucker als strategischer Rohstoff anzusprechen ist und sein Markt stark unter dem unmittelbaren Einfluß der weltpolitischen Entwicklung steht. Die Vorrats- bzw. Hamsterkäufe in aller Welt, besonders in den USA., ließen die bedenklich hohen Vorräte schnell dahinschwinden. Die Folge war ein steiler Anstieg der Notierungen, und zwar weit über das Maß der Erhöhung des allgemeinen Rohstoffpreisindex (Moddy, siehe nebenstehende Kurve) hinaus. Die Preisfluktuationen spiegeln ungefähr die jeweilige weltpolitische Lage wider. Zunächst führte der siegreiche Vormarsch der UNO.-Truppen im September zu einer Beruhigung des internationalen Zuckermarktes. Die überhöhten Preise gaben langsam bis Anfang November nach, als die Lage sich durch die Intervention Rotchinas erneut versteifte.

Zu Beginn dieses Jahres fanden sich die Zuckerproduzenten unter dem Eindruck der überaus günstigen Vorschätzungen der nächsten Ernte, die in allen Erzeugungsgebieten noch höher veranschlagt wird als die der letzten Kampagne, zu Preisnachlässen bereit. Gegen Ende Februar hat sich der Weltmarkt jedoch wieder gefestigt, da infolge der unübersichtlichen weltpolitischen Situation nach wie vor eine intensive Nachfrage wirksam ist.

Selbst der Tiefpunkt dieser letzten Entwicklungsphase liegt aber im Durchschnitt mit 4,86 cts immer noch über dem Maximalpreis der ersten Hälfte des vergangenen Jahres mit 4,65 cts (Januardurchschnitt). Einen entsprechenden Verlauf zeigen die New Yorker Notierungen für Rohr- und Raffinadezucker. Demgegenüber sind die deutschen und englischen Inlandspreise bislang im großen ganzen stabil geblieben. Die Vergleichstabelle zeigt daher auch für das Jahr 1950 ein Schließen der zwischen den hohen Inlandspreisen und den Weltmarktpreisen klaffenden Preisschere. Die nachstehenden Tabellen unterrichten über Entwicklung von Welt-erzeugung und Weltverbrauch. Außer der Produktionszunahme ist die Konsumausweitung im letzten Jahr bemerkenswert, die ohne Zweifel zum Teil auf die Umwandlung sichtbarer in unsichtbare Vorräte zurückzuführen ist. Im allgemeinen ist die Verbrauchsentwicklung der letzten Jahre auf den durch starke Vermehrung der Weltbevölkerung und die fortschreitend wirtschaftliche Entwicklung in den tropischen und subtropischen Ländern Afrikas und Südamerikas bedingten Mehrkonsum zurückzuführen.

Entwicklung der Welterzeugung *) nach Kontinenten

(in 1000 metr. t, Rohwert)

Rübenzucker-Erzeugung				
Kontinent	1937/38	1948/49	1949/50	1950/51
Europa ohne Rußland	7 106	6 900	6 961	8 707
Rußland	2 582	1 980	2 100	2 150
Nordamerika (USA., Kanada)	1 306	1 279	1 626	1 946
Andere Erdteile	86	56	53	84
Weltrübenzucker-Erzeugung	11 080	10 215	10 740	12 887
Rohrzucker-Erzeugung				
Europa (Spanien)	12	21	26	27
Nord- und Zentralamerika	6 682	9 686	10 171	10 581
Südamerika	2 067	3 229	3 142	3 321
Afrika	1 216	1 498	1 538	1 573
Asien	7 255	5 102	5 163	5 624
Ozeanien	959	1 113	1 081	1 135
Weltrohrzucker-Erzeugung	18 191	20 649	21 121	22 261
Zuckererzeugung insgesamt	29 271	30 864	31 861	35 148

Entwicklung des Weltzucker Verbrauchs *)

(in 1000 metr. t, Rohwert)

Kontinent	1937/38	1948/49	1949/50	1950/51
Europa (ohne Rußland)	9 303	7 156	8 767	9 634
Rußland	2 385	1 830	2 255	2 325
Nord- und Zentralamerika	6 833	8 880	8 771	9 569
Südamerika	1 860	2 801	2 979	3 025
Afrika	952	1 274	1 478	1 535
Asien	6 309	5 686	5 503	5 589
Ozeanien	452	613	592	632
Weltzuckerverbrauch	28 094	28 240	30 345	32 309

*) (Schätzungen nach F. O. Licht, Ratzeburg.)

Durchschnittspreise für Zucker

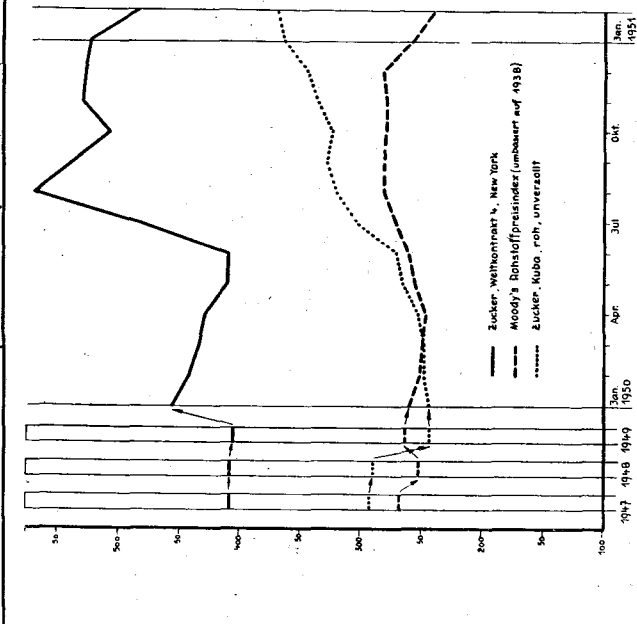
I. Originalpreise

Markt und Sorte	Währ. und Menge	Monatsdurchschnitte 1950												1951							
		Jahresdurchschnitte					I. Originalpreise														
		1938	1947	1948	1949	1950	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
Westdeutschland, Hamburg gemahlen, weiß, Erzeugerpreis franco, ohne Sack	RM/DM je 100 kg	42,50	53,38	57,50	57,50	63,83	57,50	57,50	57,50	67,50	67,50	67,50	67,50	67,50	67,50	67,50	67,50	67,50	67,50	67,50	
		63,50	93,50	97,50	97,50	97,50	97,50	97,50	97,50	97,50	97,50	97,50	97,50	97,50	97,50	97,50	97,50	97,50	97,50	97,50	
USA., New York Kuba, roh, 96 ° c. & f., unverzollt granuliert, raff. 96 ° loco Weltkontrakt Nr. 4, 1. T.	\$ - cents je lb.	2,04	5,46	5,12	5,36	5,43	5,27	5,10	5,05	5,21	5,28	5,50	5,75	5,75	5,73	5,69	5,78	5,24	4,90		
		2,98	6,25	5,49	5,81	5,94	5,74	5,59	5,55	5,52	5,71	5,78	5,98	6,25	6,25	6,23	6,19	6,29	6,10	5,95	
Großbritannien, London granuliert, raff.	s. d. je 112 lbs.	4,52	8,29	7,77	7,98	7,98	8,05	7,92	7,75	7,70	7,70	8,01	8,18	8,20	8,20	8,20	8,20	8,20	8,20	8,20	
		1,02	4,15	4,15	4,13	4,78	4,65	4,50	4,42	4,37	4,20	4,19	4,90	5,81	5,48	5,17	5,41	5,38	5,25	4,86	

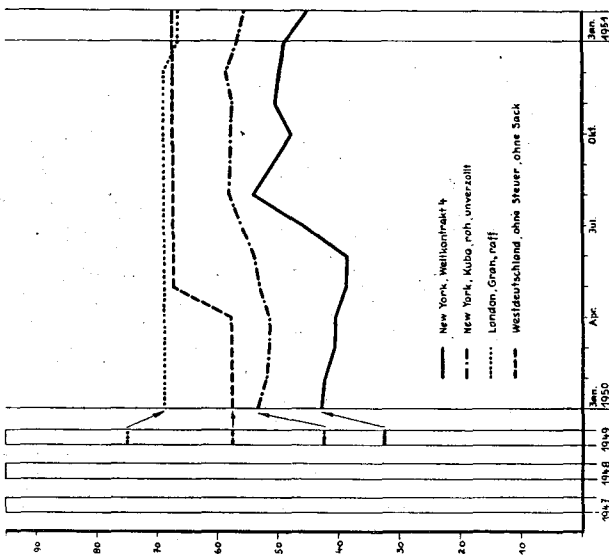
II. Preise in deutsche Währung umgerechnet

		II. Preise in deutsche Währung umgerechnet																		
		Westdeutschland, Hamburg ohne Sack, ohne Steuer mit Steuer		USA., New York Kuba, roh, unverzollt Weltkontrakt Nr. 4		RM/DM je 100 kg		Großbritannien, London granuliert, raff.												
		42,50	53,38	57,50	57,50	57,50	57,50	57,50	57,50	57,50	57,50	57,50	57,50	57,50	57,50	57,50	57,50	57,50	57,50	57,50
		63,50	93,50	97,50	97,50	97,50	97,50	97,50	97,50	97,50	97,50	97,50	97,50	97,50	97,50	97,50	97,50	97,50	97,50	97,50
		11,20	40,08	37,59	42,46	55,06	53,21	51,82	51,45	51,17	52,93	53,58	55,43	57,94	57,94	57,75	57,38	58,31	56,55	55,16
		5,60	30,47	30,47	32,77	45,14	42,96	42,30	40,97	40,51	38,93	38,84	45,42	53,86	50,80	47,66	50,15	49,87	48,67	45,05
		23,50	76,16	77,94	75,03	63,48	68,48	63,48	68,48	63,48	68,48	68,48	68,48	68,48	68,48	68,48	68,48	68,48	66,24	66,24

Prozentuale Entwicklung der Preise 1938 = 100



Bewegung der absoluten in DM umgerechneten Preise je 100 kg



Zur Steigerung der Magnesiumgewinnung für Rüstungszwecke ist die Dow Chemical Co., Midland, (Mich. / U.S.A.) mit Betriebserweiterungen und der Einrichtung neuer Anlagen beschäftigt. In Velasco, Texas, werden frühere regierungs-eigene Anlagen zur Gewinnung von Magnesium aus dem Meerwasser wieder betriebsfertig gemacht. Die Produktion soll bereits im Frühjahr in begrenztem Umfang aufgenommen werden. In Madison, Ill., übernimmt die Dow Chemical die Anlagen einer Stahlfederfabrik zum Walzen und Pressen von Magnesium. Hier wird ein erstes kontinuierliches Walzwerk für Magnesium eingebaut. Mit den Umbauarbeiten wurde begonnen.

(New York Times, 16. 1. 51)

Die Bethlehem Steel Corp. (U.S.A.) will ihr 300 Mill. \$-Programm zur Produktions-erweiterung bis Ende 1952 vollenden. Die Produktionskapazität soll um 2,6 Mill. t Rohstahl auf jährlich insgesamt 17,6 Mill. t erhöht werden. Die Produktionserhöhung verteilt sich auf folgende Werke: Lackawanna, N. Y.: 1,080 Mill. t; Sparrows Point, Md.: 740 000 t; Steelton, Pa.: 352 000 t; Bethlehem, Pa.: 188 000 t; Johnstown, Pa.: 180 000 t, und Los Angeles, Calif.: 60 000 t. Für die Stahlwerke von Lackawanna, Johnstown und Sparrows Point sind neue Koksofenbatterien vorgesehen.

(New York Times, 23. 1. 51)

Die Reynolds Metals Co. kündigt an, daß in Kürze mit dem Bau des 80 Mill. \$ Aluminiumwerkes in der Nähe von Gregory (Texas/U.S.A.) begonnen wird. Die Jahreskapazität soll 150 Mill. lbs Aluminium betragen. Ende des Jahres soll bereits die Teilproduktion aufgenommen werden.

(American Metal Market, 6. 2. 51)

Die Kaiser Aluminium and Chemical Corp. hat von der USA.-Regierung die Aluminium- und Mangan-Strangpreßanlage in Halethorpe (Md. / U.S.A.) gepachtet. Die Produktion soll im April beginnen. Das Werk hat eine Jahresproduktionskapazität von 16 Mill. lbs.

(New York Times, 25. 2. 51)

Die Vanadium Corporation of America will bei New Haven, Mason County (W. Va. / U.S.A.) ein neues Werk zur Herstellung von Legierungen errichten, die in der Stahlindustrie, Aluminiumindustrie und den manganverarbeitenden Betrieben verwendet werden. Das Werk soll Ende dieses Jahres fertig sein und 7 Mill. \$ kosten.

(American Metal Market, 6. 2. 51)

Die holländische Billiton My., die besonders an der Erschließung und dem Abbau von Zinnerz- und Bauxit-Lagerstätten interessiert ist, will in Venezuela eine Aluminium-Fabrik errichten.

(Financial Times, 19. 1. 51)

Die Metallschmelze in Paipote bei Copiapo (Chile) soll jetzt fertiggestellt werden. Die Verarbeitungskapazität beträgt jährlich 142 000 t Erze und Konzentrate. Die Kupfergewinnung wird auf 20 000 t im Jahr geschätzt. Das Werk soll Mitte dieses Jahres betriebsfertig sein.

(Times Review of Industry, Febr. 51)

Übersicht der Handelsvereinbarungen Februar 1951

Belgien/Luxemburg — Italien

Ende Januar 1951 wurde das Handelsabkommen, das für das Jahr 1950 gültig war, bis zum 31. März 1951 verlängert.

Belgien/Luxemburg — Mexiko

Anfang Februar 1951 wurde das am 24. Sept. 1950 paraphierte Handelsabkommen mit uneingeschränkter Meistbegünstigungsklausel vorläufig in Kraft gesetzt.

Belgien/Luxemburg — Türkei

Im Februar 1951 erneuerte man das Zahlungsabkommen vom 25. Februar 1950 unter Berücksichtigung der Liberalisierungsbestimmungen der OEEC.

Dänemark — Griechenland

Ende Februar 1951 wurde das am 24. Februar 1951 abgelaufene Handelsabkommen bis zum 24. August 1951 verlängert.

Dänemark — Schweden

Am 10. Februar 1951 erfolgte die Unterzeichnung eines Handelsabkommens, das vom 1. Februar 1951 bis zum 31. Januar 1952 gültig ist. Danach liefert Schweden für 260 Mill. sKr. neben Maschinen, Apparaten, Kugellagern, Instrumenten u. a. besonders Holz (58 000 stds.), 38 000 t Zellulose und Holzschliff, 24 000 t Papier, für 11 Mill. sKr. Chemikalien und für 15 Mill. sKr. Roheisen und Walzprodukte. Dänemark exportiert für 150 Mill. sKr.: 15 000 t Fleisch, 25 000 t Zucker, landwirtschaftliche Produkte, Chemikalien, Pharmazeutika, Apparate u. a.

Dänemark — Sowjetunion

Am 20. Januar 1951 kam es zum Abschluß eines Kompensationsabkommens mit einem Austausch für 4,6 Mill. dKr. in jeder Richtung. Dänemark liefert danach 2 000 Stk. Rindvieh gegen 31 700 t Kali aus der Ostzone.

Dänemark — Ungarn

Am 10. Februar 1951 wurde ein Handelsabkommen für die Zeit vom 1. 3. 1951 bis zum 29. 2. 1952 geschlossen. Das Volumen beträgt 10,7 Mill. dKr. in jeder Richtung. Ungarn bezieht aus Dänemark Saaten, Schweinefett, Penicillin, Kryolith, Fettsäure, Maschinen, Radioteile u. a. und exportiert dafür Futtermittel, Federn und Daunen, Leinen, Flachs, Glühlampen, Chemikalien, Kacheln, Photopapier, Thermosflaschen, Nähmaschinen u. a.

Deutschland (West) — Chile

Am 2. Februar 1951 erfolgte die Unterzeichnung eines Handelsabkommens mit Meistbegünstigungsklausel, das vom 17. Februar 1951 bis zum 16. Febr. 1952 in Kraft ist und einen Austausch von 27,5 Mill. \$ vorsieht. Deutschland bezieht für 7 Mill. \$ Produkte der Landwirtschaft und Fischerei, für 7,5 Mill. \$ Kupfer und Mangan, 50 000 t Salpeter, 2 000 t Schafwolle, außerdem besonders Blei, Häute, Hanf, Drogen und 100 t Bienenwachs. Die Hauptausfuhrposten sind Chemikalien für 4,8 Mill. \$, Maschinen, Geräte und Werkzeuge für 10,6 Mill. \$ und Beförderungsmittel für 4,67 Mill. \$.

Deutschland (West) — Griechenland

Am 12. Februar 1951 wurde das im November 1950 paraphierte Handelsabkommen unterzeichnet. Es tritt rückwirkend ab 1. Juli 1950 auf ein Jahr in Kraft. Danach exportiert Griechenland für 15 Mill. \$ Wein, Trauben, Fruchtsäfte, Oliven, Teppiche, Bauxit u. a. und importiert für 45 Mill. \$. Die Hauptpositionen sind Chemikalien (5,13 Mill. \$), Textilien (3,08 Mill. \$), Eisen und Stahl (2,5 Mill. \$), Stahlbau (4,5 Mill. \$), Maschinen (11 Mill. \$) und elektrotechnische Erzeugnisse für rund 4,3 Mill. \$.

Deutschland (West) — Kolumbien

Mitte Februar 1951 wurden Quoten zum Handelsabkommen vom August 1950 festgelegt. Die Lieferverpflichtungen belaufen sich auf 7,5 Mill. \$ in jeder Richtung. Kolumbien liefert vor allem für 3,5 Mill. \$ Rohöl, für 2 Mill. \$ Kaffee, außerdem Tabak, Zucker, Häute und Felle. Dafür erhält es landwirtschaftliche Maschinen, Traktoren und Dieselmotoren für 2,8 Mill. \$, Eisen- und Stahlerzeugnisse und verschiedene Konsumgüter.

Frankreich — Belgien/Luxemburg

Am 6. Januar 1951 wurde ein Handelsabkommen für das erste Halbjahr 1951 unterzeichnet, das einen Austausch von etwa 25 Mill. bfrs. in jeder Richtung vorsieht. Belgien exportiert u. a. verschiedene Lebensmittel, 10 000 hl Bier, 250 t Kaffee, 800 t Kautschuk, Harze, verschiedenste Chemikalien, Glaswaren, Textilien, Maschinen, Apparate, Elektromaterial. Frankreich liefert 24 000 t kaustische Soda, 30 000 t Kali, verschiedene weitere Chemikalien, Hölzer, besonders aus den Kolonien, u. a.

Frankreich — Island

Am 24. Januar 1951 wurde ein Handelsabkommen unterzeichnet, das bis zum 30. November 1951 gültig ist. Island liefert 3 000 t gefrorenen Fisch, 600 t Heringe, außerdem Fischprodukte.

Frankreich — Niederlande

Am 9. Februar 1951 erfolgte der Abschluß eines Zusatzabkommens für das erste Halbjahr 1951. Die Niederlande liefern in erster Linie Koks, Elektroausrüstungen und Käse und importieren dafür 2 250 Kraftfahrzeuge, 30 000 t Eisen- und Stahlerzeugnisse, außerdem Chemikalien, Kunstseide- und Seidenwaren, Phosphate, Wein und Spirituosen.

Frankreich — Schweiz

Ende Februar 1951 vereinbarte man Zusatzkontingente zum bestehenden Handelsabkommen, das bis zum 1. Sept. 1951 gültig ist. Die schwedischen Lieferungen bestehen aus Milchpulver, Leder, Papier, Farben, Textilhilfsstoffen, synthetischen Harzen u. a., die Hauptimporte sind zusätzlich 3 000 t Kakaobohnen, 10 000 t Holzleiste, 100 t Gewürze, 300 t Gummi arabicum, 225 t Lumpen und 75 t Furnierholz.

Frankreich — Spanien

Am 7. Februar 1951 wurden zusätzliche Kontingente zum Handelsabkommen, das vom 1. November 1950 bis zum 31. Oktober 1951 gültig ist, festgelegt. Frankreich liefert für 130 Mill. ffrs. Phosphate und importiert dafür besonders ätherische Öle, Essenzen u. ä.

Griechenland — Israel

Am 13. Februar 1951 fand die Unterzeichnung eines Abkommens zur Gewährung der gegenseitigen Meistbegünstigung statt.

Großbritannien — Irak

Am 19. Februar 1951 wurde ein neues Zahlungsabkommen unterzeichnet. Darin verpflichtet sich Großbritannien, im Jahre 1951 genügend Devisen von Hartwährungsländern zuzuteilen und außerdem mehr Pfund Sterling als nach dem alten Abkommen aus dem Jahre 1947.

Großbritannien — Österreich

Im Februar 1951 kam es zum Abschluß eines Zahlungsabkommens, das am 31. Januar 1951 in Kraft trat. Damit wurde Österreich in die Gruppe der „Transferable Account Countries“ einbezogen.

Großbritannien — Schweiz

Am 12. Februar 1951 wurde ein Zahlungsabkommen für die Zeit vom 1. März 1951 bis Ende Februar 1952 abgeschlossen. Über die beiderseitigen Importe von nicht generell liberalisierten Waren wurde eine Verständigung erzielt, die eine Steigerung des Verkehrs in beiden Richtungen erleichtern soll.

Italien — Norwegen

Am 22. Januar 1951 erfolgte die Unterzeichnung eines Zahlungsabkommens, das am 1. Februar 1951 auf unbestimmte Zeit in Kraft trat.

Jugoslawien — Österreich

Am 13. Februar 1951 fand die Unterzeichnung eines Handelsabkommens für das Jahr 1951 statt. Das Volumen beträgt in jeder Richtung 20 Mill. \$. Österreich liefert vor allem Roheisen, Stahl, Maschinen, Magnesium, Papier und Textilien, und bezieht dafür Kupfer, Bauxit, NE-Metalle, Tabak, Chemikalien und landwirtschaftliche Produkte.

Niederlande — Österreich

Am 5. Februar 1951 wurde ein Handels- und Zahlungsabkommen paraphiert. Der Warenverkehr erfolgt nun nur noch auf Clearingbasis. Die Niederlande beziehen in der Hauptsache Holzfasersplatten und Holzhäuser (6 Mill. hfl), Schrauben und Muttern (350 000 hfl), Druckmaschinen für 1,5 Mill. hfl, elektrische Apparate und Radios für 1,1 Mill. hfl, verschiedene Maschinen u. a. Österreich erhält dafür landwirtschaftliche Erzeugnisse, Strickgarne (3 Mill. hfl), Elektro- und Radiomaterial (6 Mill. hfl), Chemikalien u. a.

Außerdem bestehen Listen für Bezugsrechte. Die österreichische Bezugsliste umfaßt Leinsaat, Öle, Kunstseidengarne u. a., während die niederländische Zellulose, Pappen, Pfähle, Nadelnschmittholz (206 000 cbm), Furniere und Kugellager enthält.

Österreich — Brasilien

Im Februar 1951 verlängerte man das Ende 1950 abgelaufene Handelsabkommen unverändert bis zum 31. März 1951. Die Kontingente nach jeder Richtung betrugen 8 Mill. \$. Brasilien liefert pflanzliche und tierische Produkte und importiert dafür Stahlprodukte, Zellulose, Maschinen, Apparate u. a.

Österreich — Indonesien

Am 5. Februar 1951 kam es zur Paraphierung eines Handelsabkommens, das einen Austausch für etwa 15 Mill. hfl jährlich vorsieht. Die indonesischen Exporte bestehen vor allem aus pflanzlichen Erzeugnissen: Rohgummi (1 000 t), Kaffee, Tee, Kakao, Gewürzen, Tabak, Öl und Ölfrüchten, außerdem 200 t Zinn, für 50 000 hfl Häute und Felle u. a., die Haupteinfuhrposten sind Edeltahlerzeugnisse für 2 Mill. hfl, Walzwaren, Schmiedestücke, Manganlegierungen, Kugellager für 1,4 Mill. hfl, Eisen- und Metallwaren für 2,3 Mill. hfl, verschiedene Maschinen, Apparate u. a.

Österreich — Schweden

Anfang Februar 1951 kam es zum Abschluß eines Handelsabkommens für die Zeit vom 1. Februar 1951 bis zum 31. Januar 1952 mit einem Austausch für über 40 Mill. sKr. in jeder Richtung. Die österreichische Einfuhrliste enthält u. a. tierische und pflanzliche Erzeugnisse für 3,5 Mill. sKr., 200 t Trockenmilch, 50 000 t Eisenerz, 1 115 t Ferrolegierungen und -silicium, für 15,3 Mill. sKr. Spezialstähle, Kugellager, Rohre, Werkzeuge, verschiedene Maschinen und Apparate, für 3,4 Mill. sKr. Elektromaterial und Elektrogeräte, Chemikalien, Schleifmaterial, Leder und anderes. Die schwedische Einfuhrliste umfaßt 16 000 t Magnesit, Chemikalien, Garne, Textilwaren (5,3 Mill. sKr.), Maschinen, Motorräder, elektrische Apparate, Meßinstrumente, Radioapparate, optische Instrumente, Keramik u. a.

Pakistan — Indische Union

Am 24. Februar 1951 erfolgte die Unterzeichnung eines Handelsabkommens, nach dem Indien in erster Linie Kohle, Stahl, Zement und Textilien liefert, während Pakistan vor allem Jute, Baumwolle und Futtergetreide exportiert. Die Berechnung wird in der Währung des Ursprungslandes durchgeführt, der Ausgleich der Zahlungsbilanz in Pfund Sterling.

Polen — China

Am 1. Februar 1951 fand der Abschluß eines Handelsabkommens für das Jahr 1951 statt. China bezieht verschiedenste Industrieprodukte und liefert dafür Rohstoffe.

Schweden — Indische Union

Ende Februar 1951 wurde das Handelsabkommen des Vorjahres für das Jahr 1951 verlängert. Danach lieferte Schweden Holzwaren, Papier, Eisen, Stahl, Maschinen u. a. Indien exportierte Jute, Baumwolle, Tee, Gewürze, Tabak, Häute, Manganez.

Chronik / Industrie

Maschinen-, Kraftfahrzeug-Industrie

In der Nähe von Glasgow (England) hat die neue britische Firma Arpic Engineering einen Fabrikkomplex von 50 000 Quadratfuß übernommen und wird in Kürze mit der Herstellung von transportablen Diesel-Preßluftkompressoren beginnen. Der Bau der Maschinen geschieht im Fließbandsystem. Der größte Teil der Produktion ist für den Export in die britischen überseeischen Besitzungen und in Länder mit harter Währung bestimmt.

(Times Review of Industry, Febr. 51)

In Londonderry (Nordirland) wird die Birmingham Sound Reproducers Co. ein neues Werk zur Herstellung von Grammophon-Motoren und automatischen Plattenwechslern in Betrieb nehmen. Die Produktion des Werkes ist in erster Linie für Dollarländer bestimmt.

(Times Review of Industry, Febr. 51)

Die Buick-Werke der General Motors in Flint (Mich./U.S.A.) werden auf den Bau von Panzer-Triebwerken umgestellt. Die Kraftwagenproduktion wird eingeschränkt.

(New York Times, 27. 1. 51)

Textilindustrie

Zur Herstellung von „Terylene“, einer neuen synthetischen Textilfaser, wollen die Imperial Chemical Industries in Wilton (England) ein neues Werk errichten. Es sollen jährlich 11 Mill. lbs Faser hergestellt werden. Der Rohstoff wird aus der Erdölraffinerie Wilton der I.C.I. geliefert. In einer Versuchsanlage in Hillhouse bei Fleetwood werden gegenwärtig bereits 300 t der neuen Faser hergestellt.

(Times Review of Industry, Dezember 50)

In Durban (Südafrikan. Union) soll eine Fabrik zur Herstellung von Rupfen errichtet werden. Mit einer Inbetriebnahme wird nicht vor Ende 1951 gerechnet. Es sollen jährlich 10 000 t Jute verarbeitet werden.

(Foreign Commerce Weekly, 6. 11. 50)

Die Deering, Milliken & Co. in Columbus (NC/U.S.A.) errichten eine neue Wollspinnerei für gefärbte Wollsorten für Anzug- und Sportstoffe. Die Baukosten betragen 2 Mill. \$.

(New York Times, 31. 12. 50)

Die Produktionskapazität der amerikanischen Kunstseide-Industrie soll bis Mitte 1951 auf jährlich 1,383 Mrd. lbs gesteigert werden. Dies bedeutet eine Zunahme um 77 Mill. lbs gegenüber Nov. 1950. Bis Okt. 1952 ist eine weitere Steigerung der Produktionskapazität auf 1,520 Mrd. lbs zu erwarten.

(New York Herald Tribune, Monthly Economic Review, 5. 2. 51)

In einem neuen Jutewerk auf den Philippinen ist im November die Produktion von Säcken aufgenommen worden. Anfang 1951 soll die Jahreskapazität 16 Mill. Säcke erreichen. Außerdem werden Rupfen und andere Stoffe aus philippinischer Jute-, Maguey- und Bananen-Faser hergestellt.

(Foreign Commerce Weekly, 20. 11. 50)

Die Beacon Textiles, Inc., hat in Palmer auf Puerto Rico eine Textilfabrik errichtet, die jährlich für 5 Mill. \$ Kunstseidenerzeugnisse und Wolldecken herstellen wird.

(New York Times, 17. 2. 51)

Verschiedene Industrien

Eine Fabrik zur Herstellung verzinkter Geräte wurde in der Nähe von Leopoldville in Belgisch Kongo eröffnet. Die Tagesproduktion ist gegenwärtig auf 1000 Eimer begrenzt, doch soll in Kürze die Herstellung von Emaillewaren und anderen Metallbehältern aufgenommen werden. (Financial Times, 22. 1. 51)

Eine Fabrik zur Herstellung synthetischer Perlen wird in Albeton (Südafrikan. Union) bei Johannesburg von einer Tochterfirma der amerikanischen Firma Joseph H. Meyer (New York) errichtet. Es sollen wöchentlich über 11 000 Perlenketten angefertigt werden. (South Africa, 27. 1. 51)

Schweden — Japan

Am 1. Februar 1951 erfolgte die Paraphierung eines Handelsabkommens für das Jahr 1951 mit einem Gesamtvolumen von etwa 21 Mill. \$. Schweden wird ungefähr zur Hälfte des Gesamtexports Zellulose, vor allem für Kunstseide, liefern, weiterhin Eisen- und Stahlerzeugnisse, Werkzeuge, Apparate u. a. Der größte Posten auf der Importseite sind Textilien, vor allem Baumwollgewebe, außerdem Porzellan und Chemikalien.

Schweden — Norwegen

Im Februar 1951 kam es zum Abschluß eines neuen Zahlungsabkommens unter Anpassung an die Bestimmungen der EPU.

Schweiz — Ungarn

Am 1. Februar 1951 wurde das im Juni 1950 paraphierte Handels- und Zahlungsabkommen ratifiziert. Es ist für 5 Jahre gültig. Die Schweizer Einfuhren schätzt man jährlich auf über 45 Mill. sfrs. Ungarn exportiert vor allem landwirtschaftliche Erzeugnisse und importiert Zuchtvieh, Farben, Textilien, Werkzeuge, Maschinen, Apparate und Uhren.

Sowjetunion — Albanien

Im Februar 1951 wurde ein Handelsabkommen auf vier Jahre geschlossen, wonach die Sowjetunion vor allem Industrieausrüstungen liefert.

Buchbesprechungen

J. Handly Wright u. Byron H. Christian: „Public Relations in Management“. Verlag McGraw-Hill Book Company, Inc., New York, London, Toronto, 1949, 229 S.

Endlich ein „Lehrbuch“, ein Leitfaden, der dazu beitragen wird, die vielfach noch bestehenden Unklarheiten zu beseitigen. Das Buch ist von Fachleuten geschrieben. Wright ist Public Relations Direktor der Monsanto Chemical Company, Christian Professor des Journalismus an der Universität von Washington. Schon die Definition des Begriffs „Public Relation“ ist ein Problem. Den verbreiteten Definitionen „Public Relations bedeutet gut sein und Anerkennung dafür finden“, oder „Public Relations ist 90 % das Rechte tun und 10 % darüber reden“ fügen die Verfasser eine eigene hinzu: „PR ist ein vorgeplantes Programm des Verhaltens, das das Vertrauen der Öffentlichkeit hervorruft und ihr Verständnis fördert.“ Wer soll PR betreiben, wenn sie zum Erfolg führen sollen? PR ist unweigerlich mit der Führung eines Unternehmens oder einer Institution verbunden. Was die leitenden Männer an der Spitze tun und sagen, wie sie ihre Geschäfte führen, das gibt den wahren Maßstab für die Beziehungen der betreffenden Institutionen zur Öffentlichkeit. Im Idealfall müßte der Präsident einer Gesellschaft gleichzeitig der PR Leiter sein. Jede wichtige geschäftliche Maßnahme muß daraufhin geprüft werden, wie sie auf die Öffentlichkeit wirkt. Eine falsche Maßnahme kann die Wirkung von einem Dutzend richtiger Maßnahmen aufheben. Nur dann, wenn Betriebsleitung, Arbeiter und Angestellte gut zusammenarbeiten, stehen die PR auf einer gesunden Grundlage. Jeder Arbeiter und Angestellte einer Organisation, ganz gleich, welche Funktion er hat, muß als PR Vertreter

der betreffenden Gesellschaft betrachtet werden. Sein Verhalten spricht entweder für oder gegen die PR seiner Firma. Unzufriedene Angestellte können der Gesellschaft einen nicht wieder gutzumachenden Schaden zufügen. PR kann nur eine Gemeinschaftsarbeit sein, an der jedes einzelne Mitglied der Organisation seinen Anteil hat.

In Amerika sind zwei Wege gangbar: man kann entweder einen PR Manager anstellen oder von Fall zu Fall den Rat eines freiberuflich tätigen PR Beraters in Anspruch nehmen. Beide Möglichkeiten haben ihre Licht- und Schattenseiten. Der freie Mitarbeiter ist mit einem Rechtsanwalt oder Arzt zu vergleichen, der nur in bestimmten Fällen zu Rate gezogen wird. Selbstverständlich müssen der PR Leiter und seine Mitarbeiter Fachleute auf ihrem Gebiet sein. In den USA. halten mindestens 30 Colleges und Universitäten PR Kurse ab. In New York City allein gibt es mehr als 250 Firmen und Einzelpersonen, die PR zu ihrer Aufgabe gemacht haben, in Chicago mehr als 60, in Los Angeles 30, in Washington 25. Die Verfasser legen einen Test vor, an Hand dessen der Leser prüfen kann, ob er die unerläßlichen Voraussetzungen eines PR Mannes erfüllt. Er muß nicht weniger als 53 Eigenschaften bzw. grundlegende Kenntnisse von bestimmten Gebieten haben. Dazu gehören u. a.: die Fähigkeit, öffentliche Vorträge zu halten, ansprechende äußere Erscheinung, gesundes Urteilsvermögen, Objektivität, Initiative, Führereigenschaften, Erfahrungen im Zeitungswesen, in Reklame, in Marktforschung, Photographie. Er muß Papierfachmann sein, Experte in Fachzeitschriften, muß gute Beziehungen zum Rundfunk und Film haben, muß sich auf die zugkräftigste Verpackung der Erzeugnisse verstehen usw. usw. Der PR Fach-

mann wird gefragt, ob er sich selbst nicht zu ernst nimmt, ob er wirklich gern mit Menschen zusammenkommt, wieviele Betriebsangehörige er mit Namen kennt und ob er sich auf den „Umgang mit Präsidenten“ versteht.

Was ist die Aufgabe der PR? Wie die Medizin, so haben auch PR eine offensive und eine defensive Aufgabe, eine positive und eine negative Funktion. Die eine besteht im Vorbeugen, die andere im Heilen. Es wird festgestellt, daß die Mehrzahl der PR Maßnahmen in Amerika heute eher der Behebung von Mißständen als der Vorbeugung dient. Nach dem ersten Weltkrieg war die Firma Dupont de Nemours wegen ihrer Munitionsproduktion in der Öffentlichkeit als „Firma des Todes“ verschrien. Nach dem zweiten Weltkrieg gelang es der Firma durch geschickte PR Maßnahmen, eine ähnliche Entwicklung zu verhindern. Das Kriterium der PR Arbeit liegt darin, ob es ihr gelingt, das Vertrauen der Öffentlichkeit zu gewinnen.

Unerläßliche Grundlage ist eine genaue und umfassende Feststellung der gegebenen Tatsachen, eine Analyse aller Faktoren, die die PR Arbeit berühren. Ihr erstes Studienobjekt ist die eigene Gesellschaft. Welchen Ruf haben die Direktoren und die Betriebsleitung in der Öffentlichkeit? Sind die Arbeitnehmer nicht nur zufrieden und stolz, für die Gesellschaft zu arbeiten, sondern sprechen sie auch in der Öffentlichkeit darüber? Diesen Untersuchungen folgt ein Studium derjenigen Gruppen der Öffentlichkeit, die für das Unternehmen von besonderer Bedeutung sind. Eine gute PR Politik muß stets zwei Zielen dienen: erstens dem Unternehmen, das sie fördern soll, und zweitens der Öffentlichkeit, an die sie sich wenden muß. Es darf nie übersehen werden, daß die Öffent-